

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

43^{ster}

Jahrgang.



N^o 98.

1843.

Ratibor, Sonnabend den 6. December.

Paul Benecke.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht, Paul! Ach, ich sehne den Augenblick wohl herbei und fürchte ihn doch auch wieder.“

„Auf meinen Knien will ich ihn um Dich bitten, wie Jacob will ich um Dich dienen, sieben, vierzehn Jahre. Keinen treuern Arbeiter soll's geben, wenn Du der Preis und der Lohn der Mühe bist!“

„Herr Prinzipal, ich glaube sie küssen sich!“

„Halte's Maul!“

„Liebchen, nun sei aber auch heiter, lache mir zu mit Deinen süßen, schelmischen Augen!“

„Ich kann nicht, Paul. Es lastet eine trübe Ahnung auf meiner Seele, wie Gewitterschwüle drückt's mich. Wenn nur kein Unglück uns bedroht. . . Paul, wirst Du mir auch immer treu bleiben?“

„Oher soll dies weiche Gliederblatt in harten Kiesel und der süße Duft dieser Rose sich in den Schwefelgestank der Hölle verwandeln, ehe ich Dir die Treue breche!“

„Und der tiefblaue Himmel möge sich jetzt gleich verbunkeln, wenn es mir je möglich, Dich aufzugeben, mein Paul!“

Ein zackiger Blitz durchzuckte leuchtend das Firmament.

„Hal! freischte Karoline, auch Paul fuhr zusammen; nach einer Pause zog er einen massiven Goldreif vom Finger und

steckte ihn an Karolinen's Hand: „Trag' diesen einfachen Goldreif, mein Mädchen. Lauter wie die Wahrheit und das Gold sei unsere Liebe, und das unser Wahlpruch. Gib mir zum Andenken die Rose, die Du am Busen trägst!“

„Hier, mein Paul. Leb' wohl für heute. Kehre bald, bald wieder!“

Schluchzend verließ Karoline, nachdem Paul sich entfernt hatte, den Garten.

„Ich muß mir die bittersten Vorwürfe machen,“ sagte Gumpelried, hinter seinem Herrn, aus einem großen Holzstoße hervortretend, „Herrn Prinzipal diesem betrübenden, verlegenden Ausritte beizuwohnen, beredet zu haben. Wenn Herr Prinzipal wüßten, wie tief. . .“

„Schweigt, Euch fragt Niemand. . . Gumpelried, bei meinem Zorne, ich verbiete Euch, ein Wort über das Geschehene fallen zu lassen. Leider, wahr ist's, ein Geliebter hat sich heimlich eingefunden, aber weder ein Laugenichts, noch ein Landstreicher, sondern ein braver, tüchtiger, junger Mann scheint's zu sein.“

„Herr Prinzipal haben völlig recht, aber ich wage es doch gefälligst zu bemerken, daß es Sitte und Brauch in unserm guten Lübeck, erst den Vater anzusprechen und dann mit der Tochter zu koson. Die gute Sitte ist in der That einigermaßen verletzt!“

„Freilich, aber wer sagt Euch denn, daß ich nichts davon gewußt?“

„Ja so, Herr Prinzipal, können die Erlaubniß erteilt haben, wünschten vielleicht, daß die Sache geheim bleibe. Aber Herr Prinzipal waren doch selbst so gewaltig erschüttert, als dieselben ein Gerücht gehört, Herr Prinzipal haben gehorcht, in dem Verstecke gelauscht.“

„Nun ja, Gumpelried, ich wußte Nichts, gar Nichts von der Sache; glaubte auch nicht, daß meine Karoline je sich in dergleichen Sachen einlassen würde. Aber eben weil ich durchaus von der Unwahrheit des vermaledeiten Gerüchts überzeugt war, das der Habermann mir in die Ohren blies, habe ich auf der Börse erklärt, daß kein wahres Wort an dem Gerede, so gewiß ich ein ehrlicher Mann sei. Seht Ihr, Gumpelried, nun ist's leider doch wahr. Das braucht die Welt aber nicht zu wissen. Mein Wort muß in Ehren bleiben, und sollt' ich selbst den vertheufelten Zungen morgen rufen lassen und ihm meine Tochter anbieten!“

„Herr Prinzipal wollen,“ flötete der Buchhalter, und sein Gesicht zog sich in gränliche Falten.

„Sagt selbst, Gumpelried, seht Ihr ein ein ander Mittel? Ich weiß keins. Lieb haben sich die beiden Leutchen, recht lieb, und nächstens wäre der Paul Benecke ohnedem gekommen, so weit ich ihn kenne, scheint er eine ehrliche Haut, und sein Prinzipal, der Rathsherr Lüneburg, lobte ihn noch vorige Woche gegen mich. Den will ich erst nochmals um Paul befragen, und fällt das Urtheil günstig aus, dann in Gottes Namen mögen die Leutchen sich heirathen. Freilich!“ — und ein tiefer Seufzer entwand sich Wachtelprecht's Brust — „Geld besitzt er gar nicht, denn Lüneburg hat ihn als einen armen Buben aufgenommen und ihn erziehen lassen; mein sauererworbenes Gut muß also dem jungen Habenichts demaleinst zu Theil werden.“

„Ja bedenken Herr Prinzipal. Man weiß ja nicht einmal woher das Bürschchen stammt; die Leute sagen sogar, er wäre hinterm Zaune geboren, wäre ein Kind der Liebe. Das glaube ich nun zwar nicht; die Leute sprechen ja so gern Böses von ihrem Nächsten, und was ich nicht schwarz auf weiß gesehen, das mag ich Keinem nachsagen. Aber erkundigen, Herr Prinzipal, erkundigen würd' ich mich doch erst. Vorsticht ist besser als Nachsicht, und das schöne Geld so hinzugeben!“

„Erkundigen, allerdings, das will ich mich auch, das habt Ihr ja gehört, Gumpelried, und das Geld thut mir selbst leid,

aber besser keinen reichen Schwiegersohn als gar keinen! Und ich fürchte, das Herz meiner Tochter wird gebrochen, wenn wir sie trennen! Nun aber, Gumpelried, Ihr schweigt, versprecht's mir. Wartet einmal; betrachtet Euch doch diesen Ring, fandet ihn ja so prächtig, als ich ihn kaufte; tragt ihn zum Andenken dieser Stunde und Eures Versprechens. Und nun gute Nacht!“

„Oh, Herr Prinzipal wissen, keinen treuern Diener haben Herr Prinzipal, und schwören ist nun gar nicht meine Sache: ich bin so verschwiegen wie die Nacht!“

„Ja, ja, schon gut, schon gut!“

„Hölle und Teufel!“ murmelte Gumpelried vor sich hin. „Also sollte das Blatt sich wenden! Das wäre der Lohn für Deine Mühe, Gumpelried! Der Fant, das Bürschchen sollte die Blume brechen! Mir, mir muß sie werden! Dies reizende Geschöpf, so üppig und schön, die weißen Arme so voll und rund, der schneeige Nacken so sanft gebogen, das kleine Füßchen so zierlich, der Wuchs so elegant und schwellend, und des alten Narren Ducaten und Reichthümer!“

Wüthend lief er die halbe Nacht im Garten umher.

„Aber er hat sie ja noch nicht . . . der Alte will morgen erst nachfragen. . . In vierundzwanzig Stunden kann sich Manches ändern. . . Zeit gewonnen, Alles gewonnen!“

Endlich rieb er sich vergnügt die Hände: „Wenn das nicht hilft, will ich nicht Habakuck Gumpelried heißen!“

(Fortsetzung folgt.)

Lothales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor. Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 3. December dem Dienstmädchen Mathilde Zaremba ein unehel. Zwillingspaar, Herrmann Karl und Theodor Franz.
Den 3. dem Tischlermeister. Franz Karl Trzka e. S., Franz Kaver.

Todesfälle:

Den 29. November der Tagelöhner Joseph Bodeczka, an Altersschwäche, 80 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Trauerungen:

Den 24. November der Schachtmeister bei der Wilhelmsbahn Carl Wilh. Theod. Birkel mit 3. Amalie Fabian von hier.

Todesfälle:

Den 29. November der Maurergesell Aug. Strauß, an Nervenleiden, 36 J. 1 M. 18 J.

Bei der Juden-Gemeinde.

Geburten:

Am 29. November dem Kaufmann Abraham Lustig e. S., Hugo.

Trauerungen:

Am 25. November Samuel Lichtenstein mit Jungfr. Ernestine Wartenberger, Tocht. des Pferdehändlers Aron Wartenberger zu Oleinzig.

Polizeiliche Nachrichten.

Am 2. December ist aus einer hiesigen Wohnung ein mit **F. S.** gezeichnetes silbernes Tischmesser, an dessen Klinge die Spitze rund war, verloren gegangen.

Vom 2. bis 4. Decbr. sind aus einer hiesigen Wohnung ein Paar hellgraue tuchene Militär-Beinkleider ganz mit weißflächener Leinwand gefüttert, mit schmalen rothen Streifen und die Strupsen mit Messingknallen zum Anknallen, versehen gestohlen worden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 4. December 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 4 sgr. 6 pf. bis 2 rthl. 18 sgr. 6 pf.

Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 28 sgr. 6 pf. bis 2 rthl. 10 sgr.

Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 15 sgr. bis 1 rthl. 22 sgr. 6 pf.

Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 2 sgr. 6 pf. bis 2 rthl. 10 sgr.

Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 3 sgr. bis 1 rthl. 5 sgr.

Stroh: das Schock 6 rthl.

Heu: der Centner von 17 bis 20 sgr.

Butter: das Quart von 14 bis 16 sgr.

Eier: für 1 sgr. 4 bis 5 Stück.

Verlag und Redaction: Girtische Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.**Bekanntmachung.**

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthumstag am 11. December c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17. bis inclusive den 23. December c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. December c. bis zum 5. Januar 1846, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Statt finden. Ratibor den 3. November 1845.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Baron von Reiszwitz.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein

**Galanterie-, Porzellan- und Bijouterie-
Waarenlager,**

welches mit den neuesten Gegenständen des Luxus und der Mode, die sich namentlich zu Weihnachtsgaben eignen, bereichert ist; als auch mein bedeutendes

Kinder-Spiel-Waarenlager

in ordinär und fein einer geeigneten Beachtung.

B. Stern.

Stammbücher; Papeteries;

feinstes Brief- und Billet-Papier mit Blumen, feincolorirten Gemälden, gepressten Einfassungen u. s. w.; Devisen- und Buchstaben-Oblaten; Visiten-, Einladungs- und Gratulations-Karten empfiehlt bei Wahl einer Festgabe zur geeigneten Beachtung

die Girtische Buchhandlung.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich: diverse **Pappwaaren, Stammbücher, Schreibmappen, Schreibebücher** etc., so wie auch **katholische Gebetbücher** in feinen Einbänden zu ganz billigen Preisen. Gleichzeitig erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich **Stickerien** auf das Geschmackvollste und auffallend billig garnire.

Ratibor den 2. December 1845.

Lorenz Mühlstrom,

Buchbinder und Galanteriearbeiter.

Lange Gasse N^o 83.

Ausverkauf.

Da ich den größten Theil der zum Ausverkauf zurückgesetzten Waaren bereits verkauft habe, so werde ich von heute ab eine bedeutende Partie

neuere Sachen

zu auffallend billigen Preisen verkaufen.

L. Schweiger.

Es Soeben erhielt direkt aus Berlin eine große Auswahl **Wuffs, Boas, Fresen**, in allen Gattungen, und verkauft dieselben zu auffallend billigen Preisen die neue Kleiderhandlung des **J. Proskauer.**

In meinem Hause N^o 161, auf dem Zbor, ist der Mittelstock, bestehend in 4 Stuben, einer geräumigen hellen Küche nebst Zubehör, auch wenn es gewünscht wird, ein Theil des Gartens, zu vermieten und am 1. April 1846 zu beziehen.

Lüthge, Tischlermstr.

Eine möblirte Stube, 1 Stiege hoch, vornheraus, im Dordollo'schen Hause am Ringe, ist zu vermieten und vom 1. Januar k. J. ab zu beziehen. Th. Pyrko'sch.

Eine frische Sendung des so beliebten Grose'schen **Dampf-Caffee** ist wiederum angelangt und empfehle solchen zur gütigen Abnahme.

B. H. Guhraner.

Stubendecken die Elle à 3, 4, 5, 6 bis 15 Gr. erhielt und empfiehlt die **Leinwandhandlung des J. Grenzberger.**

Ratibor den 6. December 1845.

Ich gebe mir die Ehre einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich eine große Auswahl sehr schöner goldener und silbener **Cylinder-Uhren**, verschiedener **Spindel-Uhren**, **Stutz-Uhren**, **Chronometer**, kleiner **Pendel-Uhren** etc. besitze und zu den billigsten Preisen nebst einem Jahre Garantie, bei ganz feinen Uhren ein Jahr sechs Monat Garantie, offerire; ich bitte um gefällige Abnahme.

Ratibor den 2. December 1845.

Schöbel.

Geehrten Literaturfreunden Oberschlesiens.

empfiehlt sich die

Neuigkeiten.
aus allen Fächern des Wissens,
für solche Freunde unseres
Geschäfts, welche für einen
bestimmten Betrag neue Bücher
zu kaufen pflegen, auf kurze
Zeit zur eigenen Prüfung und
Auswahl.

Prompte
Realisirung
jedes Auftrags, jeder Subscrip-
tion oder Pränumeration auf
alle von irgend einer Buch-
oder Musikalien - Handlung
in öffentlichen Blättern, beson-
deren Anzeigen oder Catalogen
empfohlenen Bücher, Musi-
kalien etc.

HIRT'sche
Buchhandlung

für
deutsche und ausländische
Literatur.

Lager
der gangbarsten Bücher, Musi-
kalien, Landkarten, Globen,
Vorlegeblätter etc.

Posttägliche und unmittelbare
Verbindung mit
Ferdinand Hirt
in Breslau,
der das Ratiborer Geschäft von
dort aus persönlich leitet.

Lebibliothek,
Bücher-, Taschenbücher- und
Journal-Lesezirkel.
Sortiment der beliebtesten
Stahlfedern,
Briefpapiere, Visitenkarten etc.

RATIBOR,
am grossen Ring Nr. 5,
im Doms'schen Hause.

Sonntags den 7. December d. J.
Concert im Casino.
Anfang 7 Uhr.
Ratibor den 3. December 1845.
Die Vorsteher.

Vier civil = versorgungs = berechtigte
Militär-Invaliden können, theils als Post-
begleiter, theils als Unterbediente der Bahn-
hofs-Expeditionen zu Hammer und Ra-
tibor Anstellung finden und haben sich
zu diesem Behufe bei dem unterzeichneten
Post-Amte zu melden.

Ratibor den 3. December 1845.
Königl. Preuss. Post = Amt.
Renouard de Biville.

Verkauf sämtlicher Auflösung unseres
Tuch- und Wollwaarengeschäfts sollen unse-
re bedeutenden Waarenvorräthe von Mit-
woch den 10. December an und die
folgenden Tage im Wege der Auction
verkauft werden. Näheres die auszutra-
genden Zettel. Verkaufsort: Ring N^o 2
1 Treppe, in der Behausung der Witwe
Friedländer, in den Stunden von 9 bis
12 und von 2 bis 5 Uhr.

S. Friedländer & Sohn.

In der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor ist zu haben:

In eleg. gepressten engl. Cassinetbände mit Vergoldung:

Die Reisen Jesu,

oder Jesu Leben und Schicksale in Verbindung mit der Schilderung
des jüdischen Landes und seiner Bewohner in den frühern und spä-
tern Zeiten. Zur Erläuterung der heil. Schriften, vorzügl. des N.
T. für die reisere Jugend und für wißbegierige Bibelleser. Von J.
A. F. Schmidt, Diak. und Adj. zu Ilmenau. Mit 3 Stahlsti-
chen, 3 ausgezeichn. Landschaften in 4to und einer vorzüglich illu-
minirten Karte von Palästina. Zweite verbesserte und vermehrte
Ausgabe. gr. 8. 2 Thle.

Die erste Auflage dieses schönen Werks, welches sich auch zu einem vorzüglichem
Confirmanden = Geschenk eignet, ist von Protestanten wie von Katholiken mit gleicher
Wärme aufgenommen worden, und war bald vergriffen. Der rühmlich bekannte Kan-
zelredner Schlager sagt: „Unter tausend und abermals tausend Schriften, nehmen
diese Reisen Jesu unstreitig eine der ersten Stellen ein. Lange ist uns kein Buch zu
Gesicht gekommen, dessen möglichst große Verbreitung wir inniger wünschen, als dieses,
welches Niemand lesen kann, ohne daraus viel zu lernen.“

Möge es in alle Familien eingehen, es wird in ihnen den Segen des göttlichen Wor-
tes befördern; wir empfehlen es aufs Wärmste.“ — Noch lobendere Recensionen
sind es in Grafes Archiv, in der Zenaischen und Haeschen Litzg., in der Abendztg.
Die Kirchztg. sagt: „Diese fleißige und mühevollen Arbeit verdiente die größte Auer-
kennung. Man sehe, daß der Verf. die Quellen gut studirt hat, und sie zu benutzen
wisse. Fast jede Seite zeuge von dem Sammelrflusse des Verf.“

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der
Hirt'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.